

Philharmonie

Ein Menü der Sinne serviert

16.12.2002



Der große Saal der Kölner Philharmonie

KÖLN. Der 75-jährige Gary Bertini, ein Wunder an federner Spannung und zupackender Kraft, setzte Strawinskys "Le Sacre du Printemps" als Hauptwerk auf das Programm mit dem WDR-Sinfonieorchester in der Philharmonie. Acht Jahre lang war er früher Chef der WDR-Musiker gewesen. Da wirkte

das Konzert wie eine Rückkehr in den Kreis der Familie.

Während viele Dirigenten der frühen Jahre Strawinskys "Sacre" als die Geburtsstunde der Geräuschkulisse entfesseln, schob Bertini eine analytische, auf den Punkt präzise Fesselung und Bändigung des "stile barbaro" in den Vordergrund. Dass diese Partitur technisch zu den schwierigsten der Musikgeschichte gehört, merkte man weder dem Dirigenten noch dem Motivfaser-exakt und bravourös spielenden Orchester an.

Zuvor gab es mit Debussy die französische Antwort auf Wag-

ner. Die "Nocturnes" interpretierte Bertini gegenständlich, mit gallischer Darstellungsfreude. Nacht, Nebel, Licht, Flimmermond, Wolkengrau und Wolkenweiß wurde im filigranfeinen Orchesterspiel ein Menü der Sinne.

Ein Höhepunkt der dritte Satz, wo 45 Meerfrauen aus Düsseldorf naturmagische Betörungs-Vokalisieren singen (Frauenchor des Städtischen Musikvereins zu Düsseldorf). Ein unwiderstehliches Verführungsszenario für die Ohren. Bei den drei sinfonischen Skizzen "La Mer" gelang eine Klangkoloristik der feinsten Farbstrahlen. (SR)